

Laibacher Zeitung.

Nr. 24.

Samstag am 30. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Mit 1. Februar l. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“ für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Juni. Der Preis dafür ist:

Im Zeitungs-Comptoir abgeholt: fl. 4.35

Ins Haus zugestellt „ 5. —

Mit Post portofrei versandt . . . 6.15.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. zum Schutze Oberaufseher der griechisch-katholischen Diöcese Großwardein den Domherrn des dortigen Kapitels, Josef Pap. Szilágyi, allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahlen des Ernst Johann Ritter v. Herrng zum Präsidenten und des Max Comperz zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brünn bestätigt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, 1. Stück, X. Jahrgang 1858.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 1. Verordnung der k. k. kaiserlich-illyrisch-kärnthnerischen Finanz-Landes-Direktion vom 8. Oktober 1857, über die Behandlung jener verzehrungs-fähigen Gegenstände, welche zum Behufe einer politischen oder gerichtlichen Verhandlung in die geschlossenen Städte Graz und Laibach eingeführt werden.

Nr. 2. Kundmachung der k. k. kaiserlich-illyrisch-kärnthnerischen Finanz-Landes-Direktion vom 12. Dezember 1857, in Absicht auf die Besteuerung des Knochens und Klauenfells bei der Einfuhr in die geschlossene Stadt Laibach.

Laibach den 30. Jänner 1858.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Feuilleton.

Die Beisetzung der Leiche des F. M. Grafen Radetzky zu Weisdorf.

Von Hackländer.

(Schluß)

Auf dem weiten Plage selbst, den wir vor uns haben, bemerken wir zwei eigenthümliche Gruppen; je um einen hohen Obelisk, mit der Siegesgöttin gekrönt, sehen wir rings im Kreise in lebensgroßen Statuen und Büsten die Männer, welche in den letzten italienischen und ungarischen Feldzügen eine ausgezeichnete Stellung eingenommen, ein Gedenkblatt jener glorreichen Kriege, hat er, welcher diese Denkmäler aufrichten ließ, dabei unbekümmert um Rang und Stand, nur das wirkliche Verdienst im Auge gehabt, denn in der Gruppe des italienischen Feldzuges sehen wir z. B. zwischen Feldzeugmeister Grafen Wimpffen und Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Edmund Schwarzenberg die Büsten des Unterjägers Johann Ramer wie des Befreiten Johann Wragel, und drüben in der Gruppe vom ungarischen Feldzuge glänzen von ähnlchen Postamenten herab die Namen des Korporals Johann Geiger von Kaiser Nikolaus Kürassieren, so wie des Gemeinen vom Fußrücken Scheder neben denen der Fürsten Plettenstein und Paskevics. Auf der rechten Seite des weiten Platzes bemerken wir breite Wege mit Gebüschen eingefast, zwischen denen

Am 27. Jänner 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das III. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 6. Den Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinen, und der ottomanischen Pforte vom 19. Juni 1857, betreffend die Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Bessarabien, das Donau-Delta und die Schlangen-Insel. Geschlossen zu Paris den 19. Juni 1857. Von Sr. Majestät ratifizirt unterm 14. Juli 1857. In den bezüglichen Ratifikationen ausgetauscht zu Paris den 31. Dezember 1857.

Nr. 7. Den Erlass des Finanzministeriums vom 15. Dezember 1857, über die Errichtung eines Nebenzollamtes zweiter Klasse am Eingange in das Scoglietto-Thal nächst Fiume.

Nr. 8. Die Verordnung des Handelsministeriums, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, dem Finanzministerium und der Obersten Polizeibehörde vom 6. Jänner 1858 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — in Betreff der Bestimmung der Kommissionskosten bei Dampfessel-Proben.

Nr. 9. Den Erlass des Finanzministeriums v. 9. Jänner 1858, — gültig für Dalmatien, — über die Ermächtigung der Finanzbezirks-Direktionen in Dalmatien zur Gestattung des zollfreien Bezugs von gebrauchten Hausgeräthen und Einrichtungstücken für öffentliche Beamte.

Nr. 10. Die Verordnung des Ministers des Innern und der Justiz und des Chefs der Obersten-Polizeibehörde vom 13. Jänner 1858, über die Frage, ob auf die im Auslande gedruckten Preßzeugnisse inländischer Verleger der §. 4 der Preß-Ordnung Anwendung finde.

Nr. 11. Die Zirkular-Verordnung des Armees-Oberkommando vom 20. Jänner 1858 über die Kranken Aufnahme in die Militär-Spitäler.

Nr. 12. Den Erlass des Finanzministeriums vom 21. Jänner 1858, über die Zollbefreiung mehrerer Getreide-Arten und des Weizenmehls in der Einfuhr in das Komitat Fiume.

Wien den 26. Jänner 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

die Büsten von zwei und zwanzig Regenten des erlauchten Hauses Habsburg-Vorhingen aufgestellt sind; es ist dieß der Kaiserergarten; an seinem Eingang sehen wir, gleichsam zum Schirm und Schutz aufgestellt, die lebensgroßen Standbilder der beiden Garde-Kapitäne Feldmarschall Prinz zu Hohenzollern und Feldmarschall Baron Wimpffen; vom Ende des mittleren Ganges dieses Kaisergartens zweigen sich rechts und links Wege ab, einen Halbkreis beschreibend, die mit 44 Büsten jener Feldherren besetzt sind, welche dem Erzhaufe vom sechzehnten Jahrhundert an bis zu dem Tode Maria Theresiens ihr gutes Schwert und Leben gewidmet.

Auf dem Vordergrunde des Platzes erhebt sich nun gleichsam von all' den zahlreichen Statuen und Büsten in weitem Kreise schirmend umgeben, ein 80 Fuß hoher Obelisk, auf dessen Spitze man den Genius des Todes mit niedergesenkter Fackel sieht. Durch zwei eiserne Thüren, die unten angebracht sind, gelangen wir auf einer steinernen Treppe in das unterirdische, reich ausgeschmückte Grabgewölbe, die Wände der Treppe wie der Gruft selbst; welche Platz zu vielleicht drei oder vier Särgen hat, sind mit Statuen ausgeschmückt, trauernde Geulen darstellend, so wie mit Inschriften versehen. Hier ruht die Leiche des Feldmarschalls Freiherrn v. Wimpffen, und hier werden solchen Anstalten getroffen, um die Leiche des Feldmarschalls Radetzky aufzunehmen.

Treten wir wieder hinauf an das Tageslicht und schreiten über den weiten Platz nach dem hinteren Theile desselben, wo sich der Berg noch höher erhebt, so finden wir dort ebenfalls sorgfältig angelegte Wege,

Nichtamtlicher Theil.

Der Laibachfluß gefroren!

Laibach, 30. Jänner. Die intensive Kälte des heurigen Winters, zu der sich in diesem Monate die empfindlich kalten Ost- u. Nordostwinde gesellten, hat endlich auch die Laibach, welche, wie Orbez in seiner im J. 1710 erschienenen „Vertheidigung der Laibacherischen Lust“ S. 62 bemerkt, sogar in den strengen Wintern der Jahre 1683, 1684 und 1789 nicht zustror, dem Szepter des Eises unterworfen. Seit einigen Tagen trägt sie vom Ende der Prula an bis zur Rakova jelsa, gegenüber dem Einflusse des Isca-Flusses eine geschlossene Eisdecke, die man an einigen Stellen gefahrlos überschreiten kann. Die Hauptursache, warum die Temperatur dieses Flusses nur sehr selten bis zum Gefrierpunkt herabsinkt, liegt vorzugsweise in dem langen unterirdischen Laufe seiner Hauptzuflüsse, die er, wie bekannt, vom Zirknitz- und Poterthale empfängt, und in der schlechten Wärmeleitfähigkeit des Morastes, der sein Flußbett von Oberlailach bis Laibach einschließt. Nach Lippich (Topographie der Provinzialhauptstadt Laibach, Seite 17) sinkt die niedrigste Temperatur der Laibach nicht unter + 2° R. Heuer jedoch schwankt die Wärme ihres fließenden Wassers in den letzten Tagen Jäners zwischen 0° und + 1°, und es fand bei ihrem Laufe durch die Stadt eine merkliche Eisbildung vom Ufer in der Schattenseite bis über die Mitte des Flußbettes statt.

Die Fälle, in denen die Laibach, weder Laubach noch Nauportus (Schiffträger), sondern Eissträger ist, gehören daher zu den seltensten lokalen Erscheinungen. Balvafor führt im XI. Buche seiner „Ghre des Herzogthums Krain“ S. 674 an, daß sie im Jahre 1683 von Podpetch bis zum Einflusse der Isca zu gefroren gewesen sei, was auch im Winter des Jahres 1687 geschah, „da sie noch am Pauli Befreiungs-Tage vom Eys starrete, und deshalb unschiffbar“ „annoch beharrte.“ Nach der Aussage eines Augenzeugen war sie im Jahre 1832 bis Lipe derart zugefroren, daß man dort mit beladenen Wägen darüber fuhr. Außer dieser bemerkenswerthen Erscheinung haben wir zur Charakteristik des heurigen trockenen Winters hinzuzufügen, daß in Folge der spärlichen atmosphärischen Niederschläge der beiden letzten Monate

steinerne Treppen, Gänge und Terrassen, über welche wir aufwärts gelangen nach verschiedenen Plätzen, die alle auf's sinnigste geschmückt sind. Hier gewahren wir auf hohem Piedestal einen liegenden Löwen, welcher die letzte Ruhestätte der Invaliden, der Hüter des Heldenberges, überragen soll; dort erhebt sich aus Metall gegossen ein riesenhaftes, schön gearbeitetes Kreuz; neben und über dem Zwalidenhause sehen wir eine Batterie von zahlreichen Kanonen und Mörsern leichtem Kalibers.

Und alles das, was wir hier gesehen, weit mehr als und der enge Raum dieser Blätter zu beschreiben gestattet, hat ein einfacher Privatmann geschaffen, zur Erinnerung an Männer, welche dem Kaiserhaufe große Dienste geleistet, zum Andenken an hochgefeierte Bekannte und Freunde, die er verehrt und geliebt, ein Denkmal für die Tapfersten der Tapfern der österreichischen Armee, und was er hier auf dem Heldenberge zu Stande gebracht, muß als Ganzes und in diesem Sinne genommen, Jedem, der es ohne Vorurtheil betrachtet, einen großartigen Eindruck machen. Die Grundidee dieser Anlage ist eine schöne und erhabene, die Ausführung überraschend und neu: ein Garten der Erinnerung, ein Park der Treue und Tapferkeit gewidmet, — unter freiem Himmel auf Bergeshöhe ein Museum aus Standbildern verdienter Männer, die kleine Gruft umgebend, in welcher er ruht, der ein leuchtendes Vorbild sein wird für ewige Zeiten, dessen hochgefeierter Name dem Ganzen das Siegel der Vollkommenheit aufdrücken muß, der kostbare Schlussstein eines Gebäudes, welches die Verehrung und Liebe eines einfachen Bürgers errichtet

die meisten Brunnen der Stadt versiegt sind, und wie wir von Landeuten aus den wasserarmen Gegenden Krains, vom Karst, Gottschee, Dürrenkain vernahmen, sollen in jenen Gegenden sogar solche Quellen, die bei der Trockenheit des vergangenen Sommers noch Wasser spendeten, nahe daran sein, zu versiegen.

Oesterreich.

Wien, 23. Jänner. Ueber das Erdbeben im österreichischen Kaiserthum vom 15. d. M. liegen Nachrichten aus beinahe hundert größeren Ortschaften vor; eine wissenschaftliche Uebersicht derselben ist aber zur Stunde noch nicht möglich. Die Landschaft zwischen dem Sudeten- und dem Karpathengebirge war der Schauplatz des seltenen Naturereignisses — ein Raum von ungefähr 200 Quadratmeilen. Von jenseits der Karpathen und Sudeten fehlen noch zuverlässige Nachrichten. Die krumme Linie, welche den erschütterten Raum einschließt, berührt die Ortschaften Hohenstadt, Jägerndorf, Gleiwitz, Krakau, Bielez, Klobauk, Kremsier, Namieck und Hohenstadt. Der Hauptstich des Erdbebens scheint in den nördlichen Komitaten Ungarns gewesen zu sein, wo die Erschütterung (in Sillesin) am heftigsten auftrat und von wo sich dieselbe strahlenförmig nach Galizien, Mähren und Schlessen fortgepflanzt hat.

— In Amerika werden gegenwärtig Weinbauversuche mit österreichischen Reben gemacht. Ein Pecher Weinbauern hat kürzlich Aufträge zur Versendung von einigen Tausend Oeuer Rebstöcken nach Nordamerika erhalten.

Das k. k. Unterrichtsministerium hat die „Anleitung zur Baukunst“ von J. Schnedder (Wien, Gerold, Preis sammt Atlas 2 fl.) zum Lehrgebrauch an Realschulen zugelassen.

Einer kürzlich erschienenen Finanzministerial-Verordnung zufolge, haben Se. k. k. Apost. Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner l. J. den Bewohnern des Zumaner Comitates die zollfreie Einfuhr nachstehender Getreidearten, als: Halbgrotride, Heide, Hirsen, Mais, Roggen, ferner Gerste, Malz und Hafer, endlich Wehl aus Mais, während der Dauer von vier Jahren, d. i. bis zum 31. Dezember 1861, zu bewilligen geruht.

Deutschland.

Mainz, 22. Jänner. Nach dem „Journal Deutschland“ ist für die Verunglückten in Mainz auch ein Beitrag der Deutschen in Antwerpen, im Belauf von 1003 fl. 34 kr. eingekommen. Die Gesamtsumme der für die Opfer der Pulverexplosion vom 18. November vorigen Jahres bis jetzt eingegange-

nen milden Gaben beläuft sich auf 375.847 Gulden 16 Kreuzer.

Dem „Heilbr. Tgbl.“ zufolge soll das Signalement Orsinis durchaus auf ein Individuum passen, das im September v. J. als die Zusammenkunft der Kaiser Alexander II. und Napoleon III. in Stuttgart stattfand, mit zwei oder drei anderen Italienern im „Petersburger Hof“ in Stuttgart lagerte und von der Polizei ausgewiesen wurde. Es scheint sonach schon damals ein Attentat auf Kaiser Napoleon beabsichtigt worden zu sein.

Italienische Staaten.

Man schreibt der „Oesterr. Correspondenz“ aus Turin vom 23. d. M.: Die Kammer hat die Kommission zur Untersuchung der beanstandeten Wahlen aus drei Mitgliedern des Zentrums, aus zwei Mitgliedern der Linken und aus zwei Mitgliedern der Rechten zusammengesetzt; die Kommission hat ihre Arbeiten sofort begonnen.

Die in Nizza wohnenden Engländer feierten den Vermählungstag der Prinzess Royal mit Schiffern, Bankett und Ball.

Frankreich.

Der „Armee-Moniteur“ veröffentlicht folgende umständliche Erzählung der Rolle, welche die Uhlanen-Eskorte bei dem Attentate spielte: „Die erste Explosion fand in dem Augenblicke statt, wo der kaiserliche Wagen, im Trabe fahrend, vor der Mittelthür des Peristyls der Oper vorbeikam. Die Erschütterung löschte alle Gasflammen aus; die Mannschaften und die Pferde der Eskorte, welche durch die glänzende Erleuchtung des Theaters und den Blitz der Explosion geblendet waren, sahen sich plötzlich in vollständige Dunkelheit gehüllt. Die Pferde, welche zu viere hinter dem Wagen schritten, von dem Knall in der Dunkelheit, und besonders durch die Eisensplitter, welche auf sie einbaggelten, erschreckt, sprengten nach vorn, rechts und links vom Wagen des Kaisers, so daß sie denselben umringten. In diesem Augenblicke fand die zweite Explosion statt, welche besonders das Uhlanen-Detachement sehr mitnahm, so daß von 28 Reitern 12 Soldaten und 24 Pferde, einige sogar mehrere Male, verwundet, und fast allen Leuten die Uniform und die Kopfbedeckung durchlöchert wurden. Die dritte Explosion geschah ungefähr unter denselben Umständen; der Augenzeuge, welcher diese Mittheilung macht, ist überzeugt, daß der Kaiser und die Kaiserin vorzüglich diesen Umständen ihre Rettung verdankten, indem die Uhlantentruppe gleichsam einen Wall um sie herum bildete. Die beiden Leute vom Vortrab, sowie auch die beiden vom Nachtrab, blieben

unversehrt; das erklärt, warum von 28 Pferden nur 24 verwundet wurden.

Der Offizier ritt an der Wagenthür mit dem Trompeter hinter sich; sein Pferd machte beim ersten Knall einen Seitensprung; in dem Augenblicke, wo der Reiter es wieder nach dem Wagen hinklenkte, wurde es durch die zweite Explosion stark verwundet am Beine, und jagte nach dem Durchgang zu, welcher in die Rue Rossini führt. Da fand der Offizier wieder fünf von seinen Leuten, deren Pferde durchgegangenen waren, und von denen einer verwundet war; es führte sie wieder zu dem Wagen zurück, mit Ausnahme zweier Pferde, welche in Folge ihrer Wunden niedergestürzt waren. Der Maréchal des Logis, welcher an der linken Wagenthür ritt, erhielt drei Wunden, und dem Pferd schlug ein mächtiges Bombenstück gerade in die Brust, welches ohne dieses Hinderniß sicher in den Wagen des Kaisers geflogen wäre. Die ganze Eskorte wurde nun in einer Reihe aufgestellt, so daß sie den Wagen deckte, und der Kaiser mit der Kaiserin ruhig aussteigen konnte. Von der ganzen Eskorte ist auch nicht ein Mann, außer den vier, welche voran und hinterher ritten, der nicht Spuren von der Wirkung der Geschosse an sich trägt; dem Offizier, welcher nicht verwundet ist, wurde die Contre-Epaulette durchlöchert, die Kaveren auf der Brust zerrissen, die Platte seines Tschako's und der Schild seiner Patronentasche zerbrochen.

Man erinnert sich, daß der Polizeikommissär Herbert durch die von ihm bewirkte Verhaftung des Pierri wesentlich dazu beigetragen hat, die Ausführung des Komplots bedeutend zu kreuzen. — Interessant ist es, daß Herr Herbert an jenem Abende gar nicht im Dienste war, und nur ganz zufällig sich in der Nähe der Oper befand, wo er den Pierri erkannte und sogleich festnahm.

Ueber den Aufenthalt Da Sylva's (Radio) in Nottingham berichtet ein dortiges Blatt: Da Sylva dessen eigentlicher Name Graf Carlos de Radio ist, war früher als Uebersetzer bei einem in London erscheinenden französischen Journal angestellt. Hier machte er die Bekanntschaft eines jungen Mädchens aus Nottingham, welches als Ladenhüterin bei einem Herrn Fischer diente. Obschon dieses Mädchen kaum sechzehn Jahre alt war und gar keine Bildung besaß, ja nicht einmal schreiben konnte, so heiratete er sie. Bald nach dieser Heirat ging jenes Journal ein und Radio war ohne Beschäftigung. Er begab sich nun nach Nottingham, wo er durch die Bekanntschaft seiner Frau irgend ein Brot zu finden hoffte. Seine Frau fand auch einen Dienst und das Paar lebte einige

und über welches nun zur weiteren Ausführung und Verherrlichung der ritterliche Kaiser selbst seine schützende Hand ausgebreitet hat.

Am 19. um halb 7 Uhr Morgens sammelte sich auf dem Nordbahnhofe eine zahlreiche und glänzende Schaar von Offizieren aller Grade und Waffen, um der Beisetzung der Leiche des verewigten Feldmarschalls beizuwohnen. Der Trauerwagen mit dem Sarge, begleitet von einem Detachement Nadeßky-Husaren, war in der Nacht durch nach Wegdorf gegangen, wo die Leiche des Feldmarschalls in der Schlosskapelle niedergelegt wurde.

Vor 8 Uhr am 19. Morgens gelangte der Bahnzug, der die Leidtragenden führte, nach Stockerau, wo sich weit über hundert Wagen befanden, um dieselben nach Wegdorf weiter zu befördern.

Je näher man sich dem Ziele nahte, je belebter wurde die Straße durch festlich gekleidete Bauern der Umgegend, durch Gruppen von Militär, durch Equipagen und Wagen aller Art, welche selbst aus weiten Entfernungen kommend mit Leuten angefüllt waren, die der Beisetzung des hochgefeierten Helden anwohnen wollten.

Gegen 11 Uhr erschienen Se. Maj. der Kaiser, welcher die Hauptstadt später verlassen hatte.

Die Schlosskapelle von Wegdorf war sinnig geschmückt; vor dem Altar sah man einen Katafalk errichtet, mit schwarzem Sammet bedeckt, auf demselben ruhte der Hut, der Säbel, so wie die beiden Marschallstäbe des Verewigten, ringsum an den Seiten waren die zahlreichen Orden befestigt. Den Katafalk umgaben geharnischte Ritter aus Metall gegossen, mit geschlossenem Bist, die rechte Hand auf den Knäuel des Schwertes gestützt, vor demselben im Schiff der kleinen Kapelle stand auf schwarz behängtem Gerüste der Sarg mit der Leiche des Feldmarschalls, den wir gestern im feierlichen Zuge gesehen, weiß mit goldenen Verzierungen, und um ihn her thaten sechs Unteroffiziere vom Regimente des hohen Verewigten die letzte Ehrenwache; es waren das altgediente, ernste Männer, die Brust mit Tapferkeitsmedaillen geschmückt, die nicht weniger unbeweglich hier standen, wie neben ihnen die geharnischten Ritter; doch sah man auf diesen offenen Gesichtern, in den Blicken, welche fest und unverwandt auf den Sarg gerichtet waren, der die Hülle ihres geliebten Chefs umschloß, tiefes, inniges Gefühl ausgedrückt, in den Blicken des Einen und des Anderen stimmte es selbst, als der Kaiser, die Erz-

herzoge, Feldmarschälle, Generale und Offiziere aller Grade mit abgezogenem Hute, still und feierlich nach einander in die Kapelle traten, um dem hohen Verewigten, dem treuen Freund und Waffenbruder, dem geliebten Feldherrn ein letztes Lebewohl zu sagen. — Sie hatten sehr an ihm gehangen, diese schlichten Reiter, wie alle in der Armee, aber sie, welche durch die Gnade des Kaisers für ewige Zeiten seinen Namen führen sollen, betrachteten sich wohl als einen engeren Kreis der großen Familie des Vaters Nadeßky; sie waren es auch, die den Sarg nun aufnahmen, aus der Kapelle trugen und auf den bereitstehenden Trauerwagen hoben, der sich mit 8 Rappen bespannt nun augenblicklich nach der Höhe des Feldberges in Bewegung setzte, umgeben von den decorirten Unteroffizieren, welche die Leiche des Feldmarschalls aus Mailand hither geleitet.

Den Trauerzug eröffnete die Musikbande des Regiments König der Belgier, den Nadeßky-Trauermarsch spielend, unmittelbar dem Leichenwagen voraus schritt die Geistlichkeit mit dem Kreuze; dem Sarge folgten: Sohn und Schwiegersohn des Verewigten, so wie auch dessen Schwager Graf Strassoldo — Se. Majestät der Kaiser — die Erzherzoge, die General-Adjutanten und dann in langer Reihe die militärischen und anderen Ehrengäste; dichte Zuschauermassen hatten die Seiten aller Wege, aller Höhen besetzt und Jeder stand da mit entblößtem Haupte, seine innige, herzliche Theilnahme bezeugend. Zwischen Infanterie, Spalier bewegte sich der Zug langsam aufwärts, eine glänzende, buntfarbige Kette, so eigenthümlich sich hervorhebend in der erstorbenen, scheinbar mittrauernden Natur; ein strahlendes Band geschlungen um die kahle Höhe, um die nackten Zweige der entblätterten Bäume und Sträucher; ein riesenhafter Todtenkranz, durchflochten mit verwelktem Grün, sich windend um die Höhe, von der die letzte Ruhestätte des dahingegangenen Helden herabglänzte. — Dazu drangen das dumpfe Wirbeln der Trommeln, die Trauerklänge des bekannten Marsches, so hell und feierlich in die klare Winterluft, dazu verbarnten die Tausende von Zuschauern in so tiefem ehrfurchtsvollen Schweigen, dazu blickte der junge Kaiser, hinter dem Sarge seines Feldherrn und treuen Freundes schreitend, mit betrübtem Auge zu Boden, dazu sahen die Waffenbrüder des Geschiedenen so ernst und bedeutsam zu der Höhe empor, von wo die weißen regungslosen Figuren durch die grauen Zweige hervorleuchteten, die Standbilder

theurer Freunde, welche schon die Hand des Todes berief, ja ihre eigenen Standbilder, welche ihnen wie sinnend entgegen schauten. — Das alles gab ein Bild, wohl einfacher, wie der geistige glänzende Trauerzug durch die Straßen der Hauptstadt, aber heute in der weiten stillen Natur — gewaltiger, rührender, ergreifender.

Doben vor der Eingangstüre der Gruft, welche geöffnet war, wurde der Sarg von dem Wagen gehoben, von der Geistlichkeit in Empfang genommen und feierlich eingeseget.

Se. Majestät der Kaiser und die Leidtragenden der Familie standen an dem oberen Ende des Sarges und waren im weiten Kreise von allen denen, welche dem Trauerwagen gefolgt, umgeben. Alle entblößten ihre Häupter bei der heiligen Handlung, worauf die Leiche des hohen Verewigten von den Unteroffizieren hinabgetragen wurde, auch dort hinab geleitete Se. kaiserliche Majestät seinen Feldherrn und Freund, blieb eine Weile unten, und als der Kaiser wieder emporstieg, war sein sonst so klares Auge bedeutsam umflossen.

Alle, welche den Feldmarschall hieher geleitet, betraten ebenfalls nach einander die Gruft, und mancher Blick senkte sich still und bewegt zur Erde, mancher Hand hob sich empor, um unbemerkt eine Thräne zurückzuhalten. — So war es denn geschehen, so ruhte nun der Feldherr von seinem vielbewegten, langen und reichen Leben aus in der stillen Gruft zu Wegdorf.

Ueber die kahle Bergeshöhe fuhr ein kalter Wind und trieb hoch am winterlichen Himmel graue Wolkemassen, war aber so freundlich, dieselben im Augenblicke der Beisetzung zu zerreißen und einen hellen Sonnenstrahl auf den Sarg dringen zu lassen. Er rührte mich dieß glänzende Licht, rasch hervorbrechend, nach wenigen Sekunden wieder verschwindend. Ich gedachte des Tages vor einem Jahre in Verona, wo vom klaren italienischen Himmel dieselbe Sonne so starker und wärmer glühte, wo sie an den Fenstern des Gemaches spielte, in dem der hochverehrte und geliebte Feldmarschall in seinem Lehnstuhle saß und mir, der ich abschiednehmend an der Thüre stand, mit seiner ganzen Herzlichkeit, mit seiner Alle gewinnenden Freundlichkeit zum letzten Male grüßend mit der Hand winkte — ja zum letzten Male — Vater Kaiser de p. y. (W. J. 34.)

Wochen ausschließlich von diesem Verdienste. — In dessen gelang es Rudio, in einigen Häusern Zutritt zu erlangen, da er Bildung und Sprachkenntnis besaß, und durch seine traurige Lage Theilnahme erregte, so wurde für ihn eine Sammlung eingeleitet, um ihm die nöthigen Mittel zur Einrichtung einer Wohnung zu verschaffen, wo er bald darauf einen Lehrkurs für einige Zöglinge eröffnete. Einem Freunde in Nottingham erzählte er, daß er Offizier in der italienischen Legion war, und daß er in Folge seines ungesunden Charakters in mehrere Privathäuser geriet. Rudio war auch ein Opfer des Mörders Foschini, welcher bekanntlich vor ungefähr zwei Jahren in einer Schenke mehrere Personen mordete oder verwundete. Rudio erhielt bei dieser Gelegenheit mehrere gefährliche Wunden und man zweifelte lange an seinem Auskommen. — In Nottingham verließ Rudio große Ueberbitterung in politischer Beziehung, und bei einer Gelegenheit zeigte er seinem Freunde einen furchtbaren Dolch, worüber jener nicht wenig erschrak. — Nach und nach verlor er seine Schüler, und er verließ in Folge dessen Nottingham mit Hinterlassung einer Schuld von 375 Fr. Rudio war mit Orsini eng befreundet, und er sprach mehrmals von seinen innigen Beziehungen zu Orsini.

Großbritannien.

London, 26. Jänner. Seit 10 Uhr Morgens findet ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Läden sind geschlossen, an den meisten Häusern wehen die englischen und preussischen Fahnen. Sämmtliche Schiffe haben geklagt. Das Wetter ist prachtvoll. Die Trauung fand unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt. Sr. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sprach bei der Trauung allen Anwesenden vernehmlich, die hohe Braut unter Thränen leiser. Nach beendigter Trauung umarmte Prinz Friedrich Wilhelm die Königin und seine fürstliche Mutter. Nach vollzogener Trauung begab sich der Hof nach Buckingham-Palast, während erneut die Glocken läuteten, die Kanonen salvtirten. Tausende von Zuschauern warteten auf allen Punkten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preußen erschienen, stürmisch gebeten, zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit endlosem Jubel von den dicht geschaarten Massen empfangen. Nach eingenommenem Dejeuner fuhren die hohen Neuvermählten um 4½ Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage, von glänzender Eskorte begleitet, durch Hyde Park, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. In Windsor sind die großartigsten Anstalten zum festlichen Empfange getroffen. Abends findet daselbst ein Hoffest statt. Die Vorbereitungen zur Illumination der Hauptstadt sind großartig. Prachtig werden sich namentlich die Klubs, die Theater und der Hoflieferanten ausnehmen. Die Regierungsgebäude werden nicht ausgenommen. Man hofft, Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen werde die Illumination theilweise in Augenschein nehmen.

London, 26. Jänner. Die Illumination war mehr als glänzend. Hunderttausende durchzogen bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das hohe Brautpaar traf gestern Abend 3½ Uhr in Windsor ein. Der Enthüllung der Schuler von Eaton war unbefriedigend. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab, und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schloß. Zu dem Hof-Concert daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit.

„M. Herald“ berichtet: Ein prachtvolles, lebensgroßes Porträt des Kaisers von Oesterreich, in voller militärischer Uniform und mit allen seinen Orden, auf Sr. kais. Maj. ausdrückliche Bestellung von dem berühmten Schöpfer in Wien gemalt, ist so eben dem Grafen v. Westmoreland übergeben worden, als ein Zeichen der Hochachtung und privattlichen Werthschätzung von Seiten des jungen Kaisers. Se. Vord. der österreichischen Hauptstadt, nachdem er früher neun Jahre in gleicher Eigenschaft zu Berlin gedient. Die Begleitbriefe des österreichischen Gesandten an unsern Hof, Grafen v. Apponyi und des Grafen Buol, rühmen in der schmeichelhaftesten Sprache die Anerkennung des Kaisers für die Art aus, wie der erste und tapferste Graf in einer schwierigen und heiklen Zeit seine diplomatischen Pflichten erfüllt hat.

Türkei.

— Statt Mehmed Dschamil Bey's, der in Urlaub nach Constantinopel zurücktrat, wird Haidar Effendi, Gesandter der Pforte in Teheran, der sich gerade in der Hauptstadt befindet, als Geschäftsträger der Pforte am kais. franz. Hofe vertreten. Der preussische Gesandte, Baron v. Wildenbruch, hat den Auftrag erhalten, dem Sultan den schwarzen

Adlerorden zu überbringen, und wird sich bei diesem Anlasse von demselben verabschieden.

Kiamil Bey, Einführer der Gesandten, ist zum Präsidenten des Munizipalrathes des 6. Kreises, für Pera und Galata, ernannt.

Sirri Pascha, der die irregulären Truppen während des Krieges in Asien befehligte, und früher Generalgouverneur des Yemen war, ist in Scutari gestorben.

Omer Pascha ist am 2. d. M. von Aleppo nach Bagdad aufgebrochen.

In Beirut erscheint seit Beginn dieses Jahres ein arabisches Journal mit Illustrationen.

Pera, 23. Jänner. Die meteorologischen Ereignisse drängten für diesmal alle andern Thatsachen in den Hintergrund. Nach Aussage der am längsten hier anwesenden Franken, ja selbst der ältesten Eingeborenen, hätte man sich seit undenklichen Zeiten über keine derartig schlechte Witterung zu beklagen gehabt, als diejenige ist, unter welcher unsere Stadt und Umgebung seit bereits drei Monaten zu leiden hat. Allein seit letztem Montag wurde selbst der Superlativ des Prädikates „schlecht“ noch weit übertroffen, denn an diesem Tage begann ein Sturm zu rasen, wie ihn vielleicht nur wenige Theerjacks erlebt haben dürften. — An diesem Tage waren sämtliche im Hafen und auf der Rhede liegende Dampfer genöthigt zu heizen, um sich vor Anker halten zu können, und dennoch wurden mehrere Ankerketten abgerissen und die Schiffe der Willkür des Sturmes und der brandenden Wogen preisgegeben.

Keines der Dampfschiffe, welche die Linien des Bosporus entlang befahren, war während zweier Tage im Stande, die harrenden Passagiere zu befördern. Alle Läden und Gewölbe in Stambul waren geschlossen, und am Montag Abend mögen wohl Hunderte von Familien vergebens auf die Rückkehr des Einen oder des Andern der Ihrigen gewartet haben; denn abgesehen davon, daß die bereits am Bord der Packetboote der Compagnie „Tschirker-Hairier“, welche dießseits und jenseits des Bosporus täglich drei Mal und auch öfter bis Bujukdere und Beikös fahren, beständigen Passagiere sämtlich genöthigt waren, in Stambul, Pera oder Galata die Gastfreundschaft von Bekannten in Anspruch zu nehmen, selbst solche, welche von Stambul bloß über eine der Brücken herüber nach Galata oder Pera nach Hause gehen wollten, waren genöthigt, drüben zu bleiben, und so umgekehrt. Am Tage selbst war es eine Seltenheit, jemand die Brücke passieren zu sehen, und nach Aussage der Zolleinnehmer sollen am Montag bloß 140 Personen über die Brücke gegangen sein, während für gewöhnlich die Zahl von 40.000 täglich weit übersteigt wird. — Der Schnee fiel an diesem Tage und so fort bis Mittwoch in solcher Masse, daß er in den Straßen ein und zwei Metres hoch lag, und gar manche unserer „soliden“ Dächer zusammenstürzten, ja sogar Menschenleben dabei verloren gingen, was leider jetzt schon aus den erst spärlich eingelassenen Unglücksberichten zu ersehen ist. Daß unter solchen Umständen alle Kommunikation mit den entfernt liegenden Ortschaften gehemmt war — war dies ja doch in besten Straßen der Stadt selbst der Fall — liegt wohl auf der Hand.

Ich erwähne nur noch, daß selbst die Bureaux im Regierungsgebäude am Montag, Dienstag und bis Mittwoch Nachmittag beinahe sämtlich unbefucht waren, sowie daß auch die telegraphische Verbindung über Adrianopel und Bukarest mit dem übrigen Europa während dreier Tage gänzlich unterbrochen war.

Herr v. Thovenel hat auf die Nachricht des Attentates gegen seinen Souverän, die Beglückwünschungen von Seiten des Sultans, der sämtlichen Minister und des ganzen diplomatischen Korps empfangen.

Griechenland.

Athen, 22. Jänner. Der Hof ist Donnerstag den 20. Abends von Chalkis wieder zurückgekehrt, wo die Wasserwehre und die Eröffnung des nun für alle Schiffe fahrbar gemachten Kanals des Euripus und der über denselben gespannten Brücke durch den König stattfand. Ungeachtet zwei Tage und zwei Nächte ein Nordsturm mit unerhörtem Schneefall herrschte, sondern auch der Umgebung diesem schönen Schauspiel bei. Vom südl. Hafen aus fuhr der König auf dem Dampfer „Apheosia“ auf dem bisher unge-

bändigten Euripus durch die geöffnete Brücke in den nördlichen Hafen. Zum ersten Male trug der stolze Euripus ein Schiff von solcher Größe, das noch überdies nicht genöthigt war, das Aufstehen der Strömung abzuwarten. Die Bevölkerung begriff die Wichtigkeit des vollendeten Werkes und gab durch unaussprechlichen Zuruf dem Könige Freude und Dankbarkeit zu erkennen. Nachmittags begaben sich die beiden Majestäten, gefolgt von der ganzen Bevölkerung, auch über die Brücke auf das Festland, um damit auch dieser die Weihe zu geben. Die Abreise des Hofes hätte nun den folgenden Tag früh stattfinden sollen, aber der Nordsturm verhinderte die Einschiffung, sowie ein Unwohlsein des Königs, dieselbe auch den folgenden Tag unmöglich machte. Sie geschah erst Donnerstag Morgens 10 Uhr und um 9 Uhr Abends war der König in Athen angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Jänner. Der heutige „Moniteur“ enthält die Verordnung, wonach Frankreich in fünf große Militärkommanden getheilt wird. Die Hauptquartiere derselben werden sich in Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours befinden. Die Kommanden werden den Marschällen übertragen. Im Falle von Unruhen werden diese die Truppen nach ihrem alleinigen Ermessen konzentriren. Der Bericht des Marschalls Bailliant erklärt, daß auf diese Art in jedem gegebenen Augenblicke die Truppen unter dem Befehle eines einzigen Chefs in Massen zusammengezogen werden können, auch sei es notwendig, den Marschällen eine würdige Wirkungssphäre anzuweisen, um auch im Frieden ihren Einfluß auf die Truppen lebendig zu erhalten.

Der „Moniteur“ enthält ferner einen großen Artikel, welcher die Anschuldigung fremder Blätter, als würden die Protestanten in Frankreich verfolgt, widerlegt. Die Regierung fordere von jeder Glaubensgenossenschaft Unterwerfung unter die bestehenden Gesetze, und sie habe, nach reiflicher Untersuchung, die Errichtung von Kirchen und Schulen stets bewilligt. Die Regierung sei entschlossen, nur das Aufsichtsrecht auszuüben; ebenso aber sei sie entschlossen, die beständigen Angriffe und Aufreizungen, mit welchen sich verschiedene Culte in den Journalen anfeinden, ein Ende zu machen. Die Konstitution wolle Achtung für jeden Cultus, es sei von Wichtigkeit, jeder leidenschaftlichen Polemik, welche den Glauben der Staatsbürger verletzt, ein Ziel zu setzen. Es sei auch nöthig, die ganze Gesellschaft gegen den Geist der Subversion und der Gottlosigkeit zu verteidigen; aus welchen nur die Revolution Vorteile ziehe. Diese verberge sich hinter den religiösen Streitigkeiten, um das Prinzip jeder Autorität zu vernichten, indem sie der Verachtung der religiösen Grundsätze Eingang verschaffe. Der Regierung stehen die nöthigen Mittel zu Gebote, um die Religion und den Staat zu schützen und sie wird von denselben entschieden Gebrauch machen.

Gestern fand im Senate die Lesung des Antrages in Betreff des Senatsbeschlusses wegen der Verurteilung der Wahlkandidaten statt; selbe werden den Eid schriftlich acht Tage vor den Wahlen abzugeben haben.

Der Kaiser hat gestern den Fürsten Paskevitch empfangen. Einer Meldung der „Patrie“ zu Folge scheint es gewiß, daß sich der Aufstand auf das Königreich Mysore verbreitet hat und daß die an den südl. Abhängen der Ghat's wohnenden mächtigen Stämme von der Bewegung ergriffen wurden.

Tagesneuigkeiten.

— Während man von den Eisenbahnen so viel spricht und schreibt, läßt man sich eine große Ungerechtigkeit gegen die unterirdischen Schienenwege zu Schulden kommen, welche den Verkehr im Innern der Erde, in den Bergwerken, vermitteln. Oesterreich z. B. hat an der Erdoberfläche 450 Meilen Eisenbahn vollendet und 300 weitere Meilen im Bau. Wie wenige Spekulanten und Reisende ahnen es aber, daß auch Schienenwege existiren, die nicht auf Aktien gegründet werden. Ihr Bau bedarf keiner besondern Konzession u. dgl., sondern sie dienen zum Transport von Erzen, Gestein u. s. w. Die Länge solcher unterirdischer Bahnen in den österreichischen Erzlagern beträgt gegenwärtig circa 70 Meilen. Ihre Betriebsweise fehlen aber, da sie nicht — bürsensfähig sind.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar. Lin. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
28.	6 Uhr Morg.	329.59	-17.6 Gr.	O.	schwach	heiter
	2 „ Nachm.	329.34	-7.6 „	WSW.	schwach	heiter
	10 „ Abd.	330.21	-12.4 „	NNW.	schwach	heiter
29.	6 Uhr Morg.	330.66	-10.2 Gr.	NNW.	schwach	bewölkt
	2 „ Nachm.	331.62	-4.0 „	NO.	mittelm.	heiter
	10 „ Abd.	332.40	-10.5 „	NO.	mittelm.	heiter

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.
Wien, 28. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft am Anfange still, ohne Bedeutung. — Am Schluß eine animirtere Stimmung für Staats-Papiere, namentlich Grundentlastungs-Obligationen. — Auch Bank- und Dampfschiff-Aktien recht beliebt. — Devisen vorhanden und flauer.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 — 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 — 95
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 — 96 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 — 82
deto " 4 1/2 %	71 1/2 — 71 3/4
deto " 4 %	64 1/2 — 64 3/4
deto " 3 %	50 — 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 — 41 1/2
deto " 1 %	16 1/2 — 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	87 —
Odenburger deto deto	86 —
Wiener deto deto	86 —
Marländer deto deto	95 —
Grundentl. Oblig. M. Dett.	88 1/2 — 88 3/4
deto Ungarn " 5 %	79 1/2 — 79 3/4
deto Galizien " 5 %	79 1/2 — 79 3/4
deto der übrigen Kreise zu 5 %	86 — 87
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 — 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	340 — 341
deto " 1839	128 — 128 1/2
deto " 1854 zu 4 %	107 — 107 1/2
Ges. Rentenfonds	16 — 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	78 — 79
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5 %	86 1/2 — 87
Gloggnitzer deto " 5 %	80 — 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5 %	85 — 85 1/2
Lloyd deto (in Silber) " 5 %	88 — 89
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank v. Stück	111 — 112
Aktien der Nationalbank	982 — 983
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 — 99 3/4
10jährige	91 1/2 — 92
6jährige	87 1/2 — 87 3/4
verloosbare	81 1/2 — 81 3/4
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	239 1/2 — 240
" " N. V. d. Kompt. u. G.	123 1/2 — 123 3/4
" " " " " " " "	
Eisenbahn	232 1/2 — 233
" " Nordbahn	179 1/2 — 180
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	309 1/2 — 309 3/4
" " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2 — 102 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	95 1/2 — 95 3/4
" " Theiß-Bahn	100 — 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	260 — 261
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	195 1/2 — 195 3/4
" " Triester Loke	105 — 105 1/2
" " Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft	550 — 551
" " Donau-Dampfschiff-Fahrts-Loke	100 1/2 — 101
" " des Lloyd	375 — 377
" " der P. u. H. Kellner-Gesellschaft	60 — 61
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	61 — 62
" " Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Gmiff.	19 — 20
" " deto 2. Gmiff. m. Priorit.	29 — 30
" " " " " "	79 — 79 1/2
" " " " " "	25 — 25 1/2
" " " " " "	27 — 27 1/2
" " " " " "	16 1/2 — 16 3/4
" " " " " "	43 — 43 1/2
" " " " " "	38 — 38 1/2
" " " " " "	40 — 40 1/2
" " " " " "	39 1/2 — 39 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 29. Jänner 1858

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in Gm.	81 13/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in Gm.	84 3/8
deto " 4 1/2 " " " " " " " "	71 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	340
" " " " " " " " " " " "	107 3/16
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	79 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Sichenbürgen 5 %	78 5/8 fl. in Gm.
Bank-Aktien pr. Stück	983 fl. in Gm.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	240 1/4 fl. in Gm.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	311 fl. in Gm.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. Gm.	18 8 3/4 fl. in Gm.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	205 fl. in Gm.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiff-Fahrt zu 500 fl. Gm.	558 fl. in Gm.
Orientbahn	196 1/2 fl. in Gm.

Wechsel-Kurs vom 29. Jänner 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver.		
einwähr. im 24 1/2 fl. Kupf. Guld.	105 3/4	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	104 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.19	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 3/4	Bf. 2 Monat.
Venedig, für 300 Dester. Lire, Guld.	104 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	26 1/2	31 T. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Guld. Para	480	31 T. Sicht.
A. f. v. d. v. Münz-Dufaten, Agio	77 8	

Gold- und Silber-Kurse vom 28. Jänner 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	8	8 1/4
dto. Rand- " "	7 3/4	8
Geld al maroco " "	7 1/4	—

	Agio	Geld.	Ware.
Napoleon's d'or		8.15	8.16
Souverain's d'or		14.9	14.10
Friedrich's d'or		8.40	8.41
Louis's d'or		8.26	8.27
Engl. Sovereigns		10.20	10.22
Russische Imperiale		8.24	8.25
Silber-Agio		57/8	6 1/8
Coupons		57/8	6 1/8
Thaler Preussisch-Currant		1.33 1/4	1.33 1/4

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 29. Jänner 1858.

Hr. Magun, k. k. Oberarzt, von Udine. — Hr. Sigl, Fabriksgesellschafter, von Mailand. — Hr. Peroutka, Fabrikdirektor, von Krupina. — Hr. Barbsch, Bergbeamte, von Klagenfurt. — Hr. v. Langer, Gutsbesitzer, und — Hr. Mattioni, Handelsmann, von Triest. — Hr. Lenardis, Grundbesitzer, von Görz. — Hr. Bratic, Grundbesitzer, von Triume.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 22. Jänner 1858.

Dem Hrn. Dr. Josef Pollak, k. k. Regiments-Arzt, sein Kind Anna, alt 4 Monate, in der Grabschwa-Vorstadt Nr. 24, am Wasserkopfe. — Dem Hrn. Franz Geba, Kleidermachermeister, sein Kind Theresia, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 267, an Zahnschmerzen. — Josef Kojak, Tagelöhner, alt 54 Jahre, in der Tarnau-Vorstadt Nr. 32, am Typhus. Am 23. Hr. Josef Perleß, bürgerl. Haus- und Realitätenbesitzer, alt 72 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 53, am organischen Herzleiden. — Dem Hrn. Karl Holzer, Handelsmann und Realitätenbesitzer, seine Frau Theresia, alt 53 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 5, am Zehrfieber. Am 24. Dem Bartholomäus Zbysner, Deßler, sein Kind Franziska, alt 22 Stunden, in der Grabschwa-Vorstadt Nr. 15, an Schwäche. Am 26. Rochus Stegler, Krämer, alt 57 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenfuch. Am 27. Maria Jenz, Halbhüblerswitwe, alt 81 Jahre, am Moorgrunde Nr. 19, an Altersschwäche. — Maria Shamerl, Köchin, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 9, an der Brustwassersuche.

1. Verzeichniß

der für die Witwe Wozlozet in Folge Anrufes in Nr. 21 dieses Blattes eingegangenen Beiträge:

Von A. H.	2 fl. — fr.
" N. N.	1 " — "
" Herrn Verwalter Pregl	2 " — "
" A. S.	5 " — "
" E. N.	1 " — "
" Anna Rosa	30 " — "
" Herrn Josef Hauffen	2 " — "
" N. N.	2 " — "
" Frau Philippine Bednarz	2 " — "
" Dr. v. L. Nr. 13	2 " — "
" Herrn Josef Ströckl, Lehrer	1 " — "
" Professor Mittelko	1 " — "
" einer Tarekgesellschaft	6 " — "
" dem löbl. k. k. 11. Gendarmerie-Regimente	9 " — "
zusammen	36 fl. 30 fr.

Welcher Betrag heute dem Orte seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Ign. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg.

3. 187. (2)

Einladung

zur
allgem. Versammlung der Mitglieder
des
Aushilfs-Kassa-Vereins
in
Laibach,

welche am 31. Jänner 1858, Vormittag um 11 Uhr im großen Saale des Magistrats-Gebäudes abgehalten werden wird.

PROGRAMM

der Verhandlungs-Gegenstände, welche zum Vortrage kommen:

1. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß pro 1856/57;
2. Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung;
3. Wahl von vier Verwaltungsräthen, welche in diesem Jahre zum Austritte kommen, und
4. Besondere Anträge.

Es werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins eingeladen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Verwaltungsrath.

Z. 2189. (3)

Wichtig für die Handels-, Geschäfts- und Beamtenwelt.

Eine von Herrn Karl Göpel in Stuttgart bezogene autographische Raguenau-Pressen ist in meiner Kanzlei seit fünf Monaten in Anwendung, und ich bezeuge hiermit, dass sich dieselbe durch einfaches, bei nur einiger Aufmerksamkeit von Jedermann leicht zu erlernendes Verfahren, durch Schnelligkeit in Erzielung der erforderlichen Abdrücke und durch die Menge der hieraus rein hervorgehenden Abzüge vollkommen bewährt hat.

Graz in Steiermark, den 19. Dezember 1856.

Handels- und Vermittlungs-Comptoir des (gez.) G. A. Rischmayr.

Dieser Apparat, um Schrift- und Musikstücke, Zeichnungen &c. in beliebiger Zahl und mit der größten Leichtigkeit in kürzester Zeit

selbst

zu vervielfältigen,

dessen Leistungen garantirt und durch eine Reihe von Zeugnissen hoher Behörden und der achtbarsten Handlungshäuser beglaubigt sind, ist sehr einfach und compendiös und das Verfahren sicher und leicht zu erlernen. Acht Formate für 1. Lexicon-Format, 2. klein-, 3. gr. Post-Quart oder klein Kanzlei, 4. gross Kanzlei, 5. 6. 7. 8. Doppelformate von resp. 1. bis 4. — Preise: einschliesslich Verpackung 24, 28, 33, 37, 41, 45, 50, 54 fl. Conv.-M. Bank-Valuta, im Fall der Einsendung des Betrags im vorhinein mit der Bestellung. Ausführliche Beschreibung mit genauer Format-Angabe, Zeugnissen und Druckproben gratis. — Briefe und Bestellungen zu frankiren.

Karl Göpel in Stuttgart.

3. 182. (3)

Bekanntmachung.

Die Direktion des Marien-Bruderschaft-Vereins in Laibach bringt zur Kenntniß aller Vereins-Mitglieder, daß die Auflassungseinzahlungen für das Jahr 1858 am 2. und 3. Februar d. J. in der Wohnung des Herrn Vereins-Vorstandes Kasper Achtschin, bürgerl. Schlosser und Hausbesitzer, in der deutschen Gasse Nr. 185, früh von 10 bis Nachmittag 3 Uhr zu leisten sind.

Laibach am 27. Jänner 1858.

Von der Direktion des Marien-Bruderschaft-Vereins.

3. 193. (1)

Anzeige.

Am hiesigen landwirtschaftlichen Versuchshof (Polanahof) in Laibach sind folgende Gegenstände zum Verkauf bereit: neue Kukuruz-, Gersten- und Hafer-Schrotmaschinen; dann verschiedene Ackerbaugeräthe, als: verbesserte Zugmayer'sche Pflüge, Schwärzen-Wurzel-Pflüge, Rhabdlo, Anhäuser, Extirpatoren, Pflanzbecken, Probanten Eggen, verschiedene Walz- und Zerkleinerungs-, echter französischer und deutscher Leinwand-Klee.

3. 188. (1)

Ein Praktikant

wird für eine gemischte Waren-Handlung in Graz sogleich aufgenommen.

Näheres hierüber bei J. Wangg in Graz.

3. 144. (2)

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, nebst den dazu gehörigen Bestandtheilen, ist in der Sternallee Nr. 37, im 3. Stock, auf kommenden Georgi zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Hausbesitzer.

3. 127. (5)

Gänzlicher

Ausverkauf
sämmlicher Schnitt- und Aufputzwaren der Handlung „zur Sonne“ (pri Solncu.)